



Kim Friehs, stimmungsgewaltiger Gesangslehrer aus Holzwickede und früherer Teilnehmer der Castingshow „The Voice of Germany“, war das Epizentrum der Tributeband „Wonderland“, die am ersten Abend ihr umjubeltes Debüt gab. **KLAUS BUNTE**

Unverwüstliche Jazznacht

Ein altes Dilemma und ein ein neuer Stern Tribute-Himmel

Soest – Es ist das alte Dilemma mit der Jazznacht: Fünf Bühnen zugleich, stets läuft man Gefahr, irgendwo etwas zu verpassen. Gerade will man ins Kino, da strömt das Publikum einem schon entgegen, denn der Auftritt des „Duo Schroer-Siewert feat. Carlotta Ribbe (Vibraphone)“, so der kryptische Name auf dem Ablaufplan des Gespanns, das im Gegensatz zu fast allen anderen Ensembles des Abends völlig unbekannt klingt, dauerte nur 30 Minuten. „Das war unglaublich, das hättet Ihr miterleben müssen, der Bassist hat förmlich die Erdenergie aufgesaugt“, schwärmt ein Zuschauer. Schade. Naja, dann halt nächstes Jahr.

Doch wer das verpasst, hatte dafür umso eher ein anderes Highlight der Jazznacht miter-



Sie ist die Kaderschmiede des Soester Jazznachwuchses: Das „Burning Big Band Project“ der Musikschule. **KLAUS BUNTE**

lebt, als parallel im Saal die Groove m.b.H. der Uni Dortmund unter Leitung des Soesters Michael Kröger einen Satz aus einem jazzigen Klavierkonzert spielt, das komplett durchkomponiert, also von frei von Improvisation, ist, womit der Urheber vermeiden wollte, dass sein Werk in seiner russischen Heimat als verbotene Musik des bösen Westens eingeordnet würde. Eine Höchstleistung für den jungen Pianisten Simon Daub, dem sein virtuosos Spiel derart ins Blut geht, dass seine Mimik sekundlich zwischen Jekyll und Hyde wechselt.

Die Jazznacht ist eben immer wieder für Überraschungen gut – und schlichtweg unverwüstlich. Was vor 50 Jahren begann mit „uns als erster Band, die damals bei der ersten Nacht auf-

trat“, wie John Holmes, der in Kürze 84 Jahre alt wird, zu Beginn des Beitrags seiner Big Band betont, und nur von Corona unterbrochen wurde, ist auch in der 47. Auflage ein Besuchermagnet mit einer erstaunlichen Bandbreite. Sicher, wenn im Kesselhaus einer mit Ketten rasselt oder einen Weißblechdeckel mit einem Milchaufschäumer traktiert, das mag nicht jedermanns Geschmack sein – aber bedient wird der dennoch.

Erstaunlicherweise leert sich der große Saal schlagartig nach der Groove m.b.H. Bedauerlich, denn die ab 23 Uhr nachfolgenden Kollegen von Los Ninos aus Unna, einer Big Band, die ausschließlich Latin Jazz spielt, tut dies nicht bloß hervorragend, sondern auch zum ersten Mal auf der Jazznacht, verbreitet

aber keine Partystimmung – im Gegensatz zu den „Funky Friends“ und zuvor „Funky Juice“, die die Gaststätte einmal mehr aufmischen.

Als eigentliche Herausforderung dagegen dürfte sich künftigerweisen, das Niveau des ersten Abends zu halten, ohne dafür den Blick über die Börde hinaus richten zu müssen. Mit der preisgekrönten gebürtigen Werlerin Eva Klesse und Soests erfolgreichstem Nachwuchsact „Funky Friends“ drängte sich die Besetzung im vergangenen Jahr förmlich auf und sorgte für klingelnde Kassen. Soests neues Vorzeigobjekt, die „Bebop Brew“, bestritt am Freitag das Vorprogramm vor deutlich kleinerem Publikum, aber nicht mit weniger Talent. Auch der Name „Stevie Wonder“, dem die neunköpfige Formation „Wonderland“ mit der Soester Saxophonistin Jennifer Tatus Tribut zollt, scheint zu deren ersten Auftritt überhaupt nicht das Publikum aus einem größeren Umland anzulocken, wie es Klesse gelang. Dass hier aber ein neuer Stern am Himmel der inflationär zunehmenden Tribute-Bands aufgegangen ist, wird kaum einer der Besucher bestreiten, wie der Kommentar eines bekennenden Wonder-Fans bezeugt: „Supergeil, ein absolutes Highlight!“.

KLAUS BUNTE



Einer der „Helden“ der Jazznacht war Simon Daub, Pianist der „Groove m.b.H.“.

KLAUS BUNTE